

Und wie kommen die Regenwürmer in unsere Mülltonne?

Waldkindergarten „Waldwichtel“ besucht Kompostierungsanlage Ilbenstadt

Seit einigen Wochen beschäftigen sich die Kindergartenkinder des Waldkindergartens „Waldwichtel“ in Eckartshausen im Rahmen eines Projektes mit kleinen, langen, niedlichen, rosafarbenen, nützlichen Tierchen: den Regenwürmern. Sachbücher helfen den Wichteln, die Aufgaben und die Bedeutung der Regenwürmer für die Bodenverbesserung zu verstehen. Veranschaulicht wird das den Wichteln in einem selbst gebauten Regenwurmschaukasten; eine Art Terrarium, das den Kindern ermöglicht zu beobachten, wie die Würmer die verschiedenen Erdschichten auflockern und mischen. Jeden Tag wurden fleißig die „Wurmhäufchen“ auf der Oberfläche gezählt. Die Regenwürmer im Schaukasten hatten wirklich viel zu tun und mussten schwer schuften. Begleitend wurden Geschichten vorgelesen, Lieder gesungen und auch ein Gedicht vom Regenwurm KLAUS erlernt. Durch die Beobachtungen im Schaukasten und durch die intensive Ausrichtung des pädagogischen Inhalts auf die Regenwürmer, entstanden viele Fragen zum Thema „Kompost“: Gibt es eigentlich genug Regenwürmer, um all unseren Bioabfall zu Komposterde zu machen? Wie kommen da die Regenwürmer in die Biotonne herein? Wo wird der Biomüll aus der braunen Tonne hingebacht? Zur Beantwortung der Fragen machten sich die Waldwichtel mit ihren Erzieherinnen auf den Weg zur Kompostierungsanlage nach Ilbenstadt – für die Kinder der Höhepunkt des Projektes.

In der Kompostierungsanlage wurde den wissbegierigen Besuchern gezeigt und erklärt, wie man ganz riesige Mengen von Bioabfall zu Komposterde aufbereitet. Zuerst wird die Eingangskontrolle durchgeführt. Der angefahrene Biomüll wird mitsamt dem Laster auf einer riesigen Waage gewogen. Auch alle Waldwichtel durften sich auf die Waage stellen. Anschließend wird der Biomüll in großen Aggregaten zerkleinert und auf riesigen Laufbändern grob vorsortiert. Die Waldwichtel trauten ihren Augen nicht, was die Menschen so alles in den Biomüll werfen. Es wurden Flaschen, Dosen, Plastikfolie und sogar Pampers heraus sortiert. Danach wird das Material zur Durchlüftung gut durchgemischt. Der Schaufelbagger fährt den vorbereiteten Abfall jetzt in eine riesige Kammer (Rotte). Dort verbleibt er 6 – 16 Wochen. In dieser Zeit verrichten viele Mikroorganismen (Bakterien und Pilze) unter Sauerstoff- und Feuchtigkeitzufuhr bei ständiger Durchlüftung ihre Arbeit. Die Arbeit der Regenwürmer übernehmen hier Maschinen: das permanente Belüften und Durchmischen der Bodenschichten.

Zum Schluss wird die Komposterde erneut gesiebt und es erfolgt eine letzte Plastikfolien- und Metallauslese. Alles wird noch einmal gemischt und die Komposterde steht zum Verkauf bereit. Zur Erinnerung für zu Hause erhielten die Waldwichtel eine kleine gelbe Plastikmülltonne, die sie mit Komposterde befüllen und verschiedene Kräuter darin einsähen durften. So können die Kinder erfahren, wie wichtig die Abfallverwertung ist. Den Wichteln ist auch klar geworden, dass die Menschen sich für bestimmte industrielle verfahren Beispiele aus der Natur holen. Der Regenwurm nimmt eine zentrale Stellung beim Abbau organischer Substanzen in der Natur ein. Seine Arbeit verrichten in der Kompostierungsanlage Umschichtungsmaschinen.

Den Abschluss des Regenwurmprojektes bildete der Martinsumzug. Auch beim Basteln der Laternen stand der Regenwurm Modell und so wimmelte es in der Dunkelheit von lustigen, bunt leuchtenden Würmen.

